

stimmung gekommen, hätten Protestanten, ja selbst ein Jude dagegen gestimmt, allein es sei von den Liberalen festgesetzt gewesen, die Jesuiten müßten fort und so hätten sie, die Liberalen, sammt dem Ungeziefer, das sonst noch im Reichstag sei, die Majorität erlangt."

Zu Mühlhausen im Elsaß hat es einen Kartoffelkrawall gegeben. Schon längere Zeit wußten die Bauern nicht mehr, was sie fordern sollen, wenn sie Kartoffel oder Gemüse zu Markte brachten. Am letzten Markttage wollten sie ihre Kartoffelsäcke gar nicht aufmachen, weil die Frauen nicht geben wollten, was sie verlangten. Da legte sich aber die Polizei dazwischen. Nun warfen die Frauen die geöffneten Säcke um und warfen die Bauern mit Kartoffeln. Da gaben die Bauern nach und ließen ihre Kartoffeln wohlfeiler ab.

#### Frankreich.

Außer dem großartigen Festungswerk, welches im Norden Frankreichs angelegt werden soll, wird man auch das Rhonethal stark befestigen. Die Commission, welche die Topographie des letzteren zu studiren hatte, ist mit den Karten, die sie aufgenommen hat, in Paris zurückgekehrt. Das Fortifications-Comité wird nach diesen Karten die Pläne aufertigen. — Bekanntlich hat die Regierung alle Bankette zur Feier des 4. September verboten. Wie man hört, wollen die Republikaner jetzt den Tag dadurch feiern, daß sie ihre Wohnungen illuminiren.

Eine Note des „Journal Officiel“ zeigt die Rückzahlung der überschüssigen Summen der Anleihe an, welche durch die Reduction von 7,88 pCt. der unterzeichneten Summen entstanden.

#### Provinzialnachrichten.

Bei einer Revision der Hohlmaße auf dem Wochenmarke ließ der Zwidauer Stadtrath die noch vorgefundenen alten Maße wegnehmen. Ebenso wurde das zum Verkauf gebrachte unreife Obst weggenommen.

Nicht bloß die Heimkehr der Störche, auch das zeitige Blühen der Haideblüthe deutet auf einen harten, zeitigen Winter.

### Die Butterherc.

Dorfgeschichte

von

J. Klein.

(Fortsetzung.)

„Ist das Euer Ernst, Vater?“ fragte er ruhig.

Die Ruhe des Sohnes erbitterte den Vater noch mehr.

„Ja wohl ist's mein Ernst, mein heiliger, unwiderrüßlicher Ernst; so lange ich Dich vor Augen habe, so lange werde ich an den Schimpf denken, den Du mir zugefügt hast,“ rief Jean Adams zornig aus.

„Dann sollt Ihr nicht lange daran denken, Vater,“ sagte Andreas. Gleichzeitig näherte er sich auch der Thüre. Noch eine Minute und die Thüre hatte sich hinter ihm geschlossen — sein Schritt war verhallt.

Jetzt erst besann sich der alte Bauer. Jetzt erst dachte er daran, was er gesagt und zu wem er es gesagt. Er hätte den Sturrsinn seines Sohnes nicht kennen müssen, um darüber im Zweifel zu sein, welche Folgen dieser Zwist noch sich ziehen würde und einen Augenblick dachte er daran, den Sohn zurückzurufen.

Aber noch litt es sein eigener harter Kopf nicht, dem Andreas ein gutes Wort zu sagen.

Der Abend brach herein. Jean Adams saß bei seiner Gattin, welche noch keine Ahnung von dem Vorgefallenen hatte und sprach von den gewohnten Dingen, welche das tägliche Leben mit sich bringt. Die Magd deckte den Tisch und brachte dann das Abendessen herein. Gleich darauf versammelte sich der ganze Haushalt, nur der Sohn fehlte noch.

„Wo mag Andreas sein, ist doch sonst nicht seine Gewohnheit, unpünktlich zu sein?“ fragte die Mutter, sich an den Gatten wendend.

„Was weiß ich?“ versetzte dieser mürrisch. „Wird wohl auf dem Tanzboden sein.“

Niemand widerlegte die Worte des strengen Hausherrn.

Nach dem Abendessen verließen Alle mit einer Art Erleichterung das Zimmer, Anette und Mägdle, um noch ein Stündchen in's Dorf hinabzugehen, die Frau des Hauses, um ihre Anordnungen für die Arbeiten des kommenden Tages zu treffen.

Jean Adams blieb allein. Er konnte seiner Unruhe nicht Herr werden und doch wollte er sie um keinen Preis Jemandem, selbst seiner Frau nicht, verrathen. In athemloser Spannung lauschte er jedes Mal, wenn die Hausthüre in den Angeln knarrte, aber der wohlbekannteste Schritt näherte sich nicht.

So saß er stundenlang. Längst waren Alle im Hause zur Ruhe gegangen, Andreas war nicht zurückgekehrt.

Am darauf folgenden Morgen aber durchlief eine sonderbare Nachricht das Dorf. Niemand wollte anfangs daran glauben, aber allmählig gewann das Gerücht immer mehr an Wahrscheinlichkeit — des reichen Jean Adams Andreas hatte sich am unteren Ende des Dorfes, ganz von der Landstraße abgelegen, ein kleines Haus, welches schon seit Jahren leer stand, gepachtet, um dort allein zu wirthschaften. Der alte Jean Adams war vielleicht der Letzte, welcher davon erfuhr. Aber als man ihn darnach fragte, da konnte selbst der starre Bauer seine Aufregung nicht verbergen, er wankte einen Augenblick und seine Lippen bebten.

Doch fast in demselben Momente hatte er sich gefaßt.

„Mein Sohn ist mündig, er kann thun und lassen was er will,“ war Alles, was er sagte; zu seiner weinenden Gattin fügte er aber noch mit finster zusammengezogenen Brauen hinzu: „Kenne mir nie mehr seinen Namen.“

Draußen in der frischen, freien Welt war's lustig geworden. Die Spaten zwitscherten und sanken sich um die Weite, als die warme Frühlingssonne den Schnee zu schmelzen begann und das Wasser von den Dächern tropfte. Neugierig reckten die Schneeglöckchen ihre Köpfe hervor und lauteten, vom warmen Südwind bewegt, den Frühling ein. In ein paar Tagen war die letzte Spur des Winters verjagt und die schwellenden Knospen an Baum und Strauch harrten nur noch eines warmen Sonnenstrahles, um sich zu erschließen.

Ah, wie schön, wie wonnig schön war's jetzt in der freien Welt. Der Landmann zog vom frühen Morgen bis zum späten Abend hinaus, das Land zu bestellen, der Storch stand schon wieder klappernd oben auf dem Dache in seinem Neste und sah sich um, ob auch nichts verändert sei.

Da gab's wieder alle Hände voll zu thun und zum ersten Male seit Lisbeth's Abreise empfand die Mutter, daß die linke Tochter ihr an allen Ecken fehlte.

„Was meinst Du, Jürgens, wär's nicht jetzt Zeit, Lisbeth wieder heim zu holen?“ fragte sie eines Tages ihren Gatten. „Das Kind hat schon so viel von der Heimkehr gesprochen und jetzt giebt's doch, denke ich, so viel zu thun, daß man ein paar Hände mehr gebrauchen kann.“

„Wie Du willst, Mutter, ich habe nichts dagegen, Du weißt, es ist mir sauer genug geworden, den Winter allein hier zuzubringen. Aber sie hat fort gewollt und da mußte sie auch einmal fühlen, was es heißt, die Füße unter anderer Leute Tisch stecken. Meinetwegen können wir sie ja am Sonntag wieder holen.“

Weiter wurde nicht davon gesprochen, aber am Sonnabend, als eben der Abendiegen gesprochen war, da öffnete sich mit einem Male leise, leise die Thür und herein trat — Lisbeth. Sie lachte und weinte in einem Athemzuge und sagte, sie habe es nicht mehr aushalten können, als sie gesehen, daß es draußen so schön grün geworden und daran gedacht habe, wie vielerlei es draußen jetzt zu thun gebe.

Vater und Mutter waren froh, ihr Kind wieder bei sich zu haben und die Lisbeth hatte an Allem doppelt ihre Lust und Freude, war's doch nirgends schöner als im Elternhause.

Wenige Stunden später saßen Eltern und Kind beisammen und plauderten von den Ereignissen, welche während Lisbeth's Abwesenheit vorgefallen, denn wenn die Eltern sie auf ein paar Stunden in Gegenwart Fremder besucht, da war's zu einem gemüthlichen Plaudern und Erzählen niemals gekommen. Viel war freilich nicht passiert. Ein paar waren gestorben, ein anderer erkrankt, ein dritter hatte sich verheirathet und das letztere hatte Lisbeth noch ohnehin früher bereits erfahren.

„So, das ist so ziemlich Alles,“ lachte Jürgens, als er das Neuigkeits-Register geschlossen. „Martens hat sich noch einen Heuschuppen gebaut und — doch halt! Da giebt's doch noch eins, was allerdings des Erzählens werth ist und doch beinahe vergessen worden wäre. Hast Du von dem Zerwürfniße unseres Nachbarn mit seinem Sohne gehört?“

Es war gut, daß die Lampe nur ein sehr spärliches Licht verbreitete, dem Vater wäre sonst vielleicht die Röthe nicht entgangen, welche sich bei seinen letzten Worten auf Lisbeth's Wangen entwickelte. So sah er aber nichts davon, um so weniger, da Lisbeth keinen Augenblick ihre Selbstbeherrschung verlor und verwundert entgegnete:

„Nein.“

(Fortsetzung folgt.)

folge  
Nach  
die 5  
dasel  
rund  
gut  
seine  
zugef  
„Tag  
wona  
entri

folgen  
kalten

einzel  
und u

folgend

einzel  
und un

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabends.

Inserate:  
Für den Raum  
einer Spalten-  
zeile 12 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt ist  
auch für obigen  
Preis durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Ausgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Bekanntmachung.

Künftigen

16. September d. J.,  
von Vormittags 10 Uhr an

sollen in der Wohnung des Herrn Lithograph Wilhelm Seybruch hieselbst verschiedene, zum Nachlasse weil. Herrn Christian Ferdinand Mehlhorn's hier gehörige Steindruckereutenilien, insbesondere 2 eiserne Steindruckpressen nebst 5 Rahmen, 1 eiserne Präzpress, 1 eiserne Satinmaschine mit 2 Stahlplatten, circa 115 Stück Lithographiesteine zc., ferner einige Kleider, Wäsche, Betten und Möbels gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, was unter Bezugnahme auf das an hiesiger Gerichtsstelle mit aushängende Auktionsverzeichnis hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 21. August 1872.

Das Königl. Gerichtsam im Bezirksgericht daselbst.

II. Abtheilung.  
Leonhardt.

Just.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin. Eine officiöse Wiener Correspondenz der „Karlstr. Ztg.“ bestätigt eine schon früher aufgetauchte Notiz bezüglich der ecköniglichen Familie von Hannover. „Es handelt sich (schreibt man diesem Blatte) darum, bei der Kaiser-Begegnung in Berlin nochmals eine A. gleichg. mit Preußen zu versuchen. Der Kaiser Franz Joseph ist dazu von Augen her angeregt worden und soll zugesagt haben, sowohl jenen Versuch zu machen, als zunächst sich desfalls mit dem König Georg in Verbindung zu setzen. Des freundlichen Entgegenkommens in Berlin scheint er im Voraus versichert zu sein. Das freilich eine welsche Restauration die Grundlage der eventuellen Verhandlungen nicht bilden kann, vielmehr das gerade Gegenteil einer solchen Restauration liegt auf der Hand.“ Es ist selbstverständlich, daß es dem Czönig um die Aufhebung der Beschlagnahmen seines Vermögens zu thun ist. Sollte die Regierung dafür gewonnen werden, so liegt die Entscheidung in der Hand des Landtages, da Dank der Vorsicht des verstorbenen Waldeck! die Aufhebung der Beschlagnahme nur im Wege der Gesetzgebung angänglich ist.

— Mit Bezugnahme auf das Bundesgesetz wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung vom 30. Mai 1870 ist seitens des Reichskanzleramts an die Einzelregierungen das Ersuchen gerichtet worden, dafür Sorge zu tragen, daß bei künftiger Veranlagung und Erhebung der Klassensteuer nach folgenden Grundsätzen verfahren werde: 1) die in § 3 des Bundesgesetzes enthaltene Bestimmung, daß der Betrieb eines Gewerbes nur von demjenigen Bundesstaate besteuert werden darf, in welchem das Gewerbe betrieben wird, hat ausschließlich solche Gewerbetreibende im Auge, deren Thätigkeit eine selbstständige, für eigene Rechnung geführte, ist. 2) Die Besteuerung des Arbeitseinkommens der Gewerbsgehilfen und Fabrikarbeiter dagegen richtet sich nach den allgemeinen Grundsätzen in §§ 1 und 2 des Bundesgesetzes. Deshalb sind z. B. in den einzelnen Staaten heimathsberechtigten Maurer-, Zimmer- und Schieferdecker-Gesellen, welche in den Sommermonaten unter Zurücklassung ihrer Familien auswärts auf Arbeit gehen, nach ihrem gesamten Arbeitseinkommen am Wohnorte ihrer Familien zur Klassensteuer heranzuziehen, während sie in den anderen Staaten hinsichtlich dieses Einkommens auf Freiheit von den directen Staatssteuern Anspruch haben.

— Das Kais. Postamt macht bekannt, daß es von Wichtigkeit

ist, daß bei den Adressen der Briefe zc., namentlich nach großen Orten, die Wohnungsangabe stets an einer bestimmten Stelle, und zwar unten rechts, unmittelbar unter der Angabe des Bestimmungsortes erfolge.

— Nach einem Bescheid des General-Postamts ist die Versendung von Postkarten mit angefügten Waarenproben nicht zulässig.

— Die Reichspostverwaltung hat neuerdings in Bezug auf das Verfahren bei dem Abhandenkommen von Paketen ohne Werthangabe veränderte Bestimmungen eingeführt. Wir heben daraus, als für die Allgemeinheit interessant, hervor, daß, sofern sich besondere Anstände nicht ergeben, die Zahlung des Ersatzbetrages an den Auftragsgeber der abhanden gekommenen Sendung unverzüglich geschehen soll.

— Die Normal-Maßungs-Commission hat sich in ihrer letzten Plenar-Versammlung auf gegebene Veranlassung mit der Aufstellung eines möglichst consequenten Systems der vollen und abgekürzten Bezeichnungen der neuen Maße und Gewichte beschäftigt. Als das Resultat dieser Verathung theilen wir im Nachstehenden eine Zusammenstellung der vollen und abgekürzten Bezeichnungen mit, welcher sich die Behörden bei ihren Veröffentlichungen fortan zu bedienen haben. A. Bei den Längenmaßen: für Kilometer (km.), Dekameter (dkm.), Meter (m.), Decimeter (dcem.), Centimeter (cm.), und für Millimeter (mm.). B. bei den Flächenmaßen: für Hektar (ha.), Quadratdekameter oder Ar (a), Quadratmeter (qm. oder □m.), Quadratdecimeter (qdem. oder □dcem.), Quadratcentimeter (qcm. oder □cm.) und für Quadratmillimeter (qmm. oder □mm.). C. Bei den Körpermaßen: für Kubikmeter (cbm.), Hektoliter (hl.), Kubikdecimeter oder Liter (l.) Kubikcentimeter (cbcm.) und für Kubikmillimeter (cbmm.). D. Bei den Gewichten: für Kilogramm (kg.), Dekagramm (dkg.), Gramme (g.), Decigramm (dcg.), Centigramm (cg.) und für Milligramm (mg.).

Groß-Ulmstadt, 21. August. In einer unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Wambolt am 15. d. M. in Zipsen (bei Groß-Ulmstadt) abgehaltenen Katholiken-Conferenz wurde, wie der „D. B.“ berichtet, von Pfarrer Seib aus Groß-Ulmstadt in maßloser Weise gegen die Reichsgesetze gehetzt: „Die deutsche Reichsregierung,“ rief er, „gehe darauf aus, die Katholiken zu Grunde zu richten, unsern Herrgott abzuschaffen und dafür Einen unter preussischer Pickelhaube anzubeten! Das Gesetz sei eine Grausamkeit gegen die Katholiken, ein schlechtes Gesetz! Die Katholiken würden verfolgt! Wenn's so fortgeht, werden wir noch alle zu Sklaven! Als das Jesuitengesetz im Reichstag zur Ab-

## Grummet-Auction

auf der fiscalischen sogenannten Großmannswiese an der Straße von Eibenstock nach Muldenhammer am  
**Sonntag, den 1. September d. J., Nachmittags 4 Uhr.**  
 Eibenstock, am 26. August 1872.

Gläsel.

## Die Allgemeine Affecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

**32 Millionen 128,481 Gulden 11 Kreuzer ö. W.**

a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, wofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschäden;  
 b) gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billige feste Prämien und stellt die Policen in Preuß. Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für 12,228 Schäden die Summe von

**4 Millionen 929 Tausend 316 Gulden 20 Kreuzer ö. W.**

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten

Carl Lipfert in Eibenstock.

F. G. Decker in Zwönitz.

C. O. Leonhardt in Aue.

## Die neue Eisenwaaren-Handlung

von **Richard Müller** in Auerbach

empfehl:

**Ketten, Schaufeln, Spaten, Sensen, Stabeisen, Blech-Oefen, Draht, Drahtnägel, Dachfenster, Schraubstücke** für Stuckmaschinen und Schlosser, **Messingdraht und Messingblech** zu Werkpreisen, **Dachpappe, Cement und Gyps.**

**Alle Sorten Maschinen,**

sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigsten Preisen.

Ohne Medicin.

### Brust- und Lungen-

krankte finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

Dir. **J. H. Fickert**, Berlin,  
 Wall-Strasse No. 23.

Ohne Medicin.

**Glanzgarn** zum Webeln aller Sorten **weiss baumwollener Tulle** empfiehlt

C. W. Friedrich.

### Frachtbriefe

empfehl die Buchdruckerei von **E. Hannebohn**.

Frische Sendung

### neuer Vollheringe

von ausgezeichnetem Geschmac empfing und empfehl

C. W. Friedrich.

### Walдарbeiter-Gesuch.

Die unterzeichnete Forstverwaltung sucht 4 tüchtige, jüngere **Walдарbeiter** für ständige Arbeit und gegen guten Lohn. Dieselben erhalten freie Wohnung mit etwas Gartenland. Anmeldungen bei der Forstverwaltung zu **Boigtgrün** bei Kirchberg.

Fräulein Alinde Schmidt zu ihrem 17. Geburtstag ein

### donnerndes Lebehoch.

H. S. A. H.

Druck von E. Hannebohn in Eibenstock.

Peste Qualität

**Maschinenseife, Maschinenöl, Benzin, gelbes Wachs**

empfehl

C. W. Friedrich.

### Neue Russ. Sardines

und

### Roll-Heringe

empfehl

Julius Cittel  
 am Neumarkt und Postplatz.

Bei der nach dem Brande vorgenommenen Zusammenstellung meiner Effecten hat sich das Fehlen folgender Gegenstände herausgestellt:

6 Stück Kopfkissen,  
 circa 20 Ellen Leinwand,  
 ein Körbchen,  
 verschiedenes Porzellan,  
 3 Säcke ungeschlossene Bettfedern.

Wer mir über den Verbleib dieser Sachen Auskunft geben kann, bin ich zu großem Dank verpflichtet.

G. Oeser, Musikdirector.

### Guten Weinessig und ff. Speiseöl

empfehl

C. W. Friedrich.

Abgangs- und Ankunftszeiten der Personenposten in Eibenstock.

Nach und von:	Abgang:	Ankunft:
Auerbach	2 Uhr 45 Min. Morgens	12 Uhr 35 Min. Nachts
Schneeberg	1 15 " Morgens	12 " 30 " Mittags
"	11 9 " " Vorm.	8 " 35 " Abends
"	11 2 " 10 " Nachm.	1 " 30 " Nachts
Schönheide	1 12 " 30 " Mittags	8 " 50 " Morgens
"	11 8 " 45 " Abends	2 " " Nachm.
Reudel (Carlsbad)	7 " " Morgens	7 " 35 " Abends
Joh.-Georgenstadt	1 " " Nachm.	9 " " Abends

Geldcours der Börse in Chemnitz am 24. August 1872.

Ausl. Louisd'or 5 Thlr. 15 Ngr. — Pf. — Ducaten 3 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf. —  
 20-Francs-Stück Thlr. 5, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — Noten ausl. Banken ohne Ausw.-Kasse  
 in Leipzig pr. 100 Thlr. 99<sup>3</sup>/<sub>4</sub> — Wiener Noten in Oesterreich. Währung  
 à 18 Ngr. 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Pf.

### Bermischte Nachrichten.

Der Fall der verschwundenen Anna Böckler hat bereits Nachfolge gefunden. Nach amtlicher Meldung ist am 15. Juni d. J. Nachmittags aus dem Dorfe Bienau bei Stendal in der Altmark die 5 1/2-jährige Alwine Schulz, Stieftochter des Ackermanns Niebau daselbst, verschwunden. Dieselbe hat hellblondes Haar, blaue Augen, rundes Gesicht und ist ihrem Alter entsprechend körperlich und geistig gut entwickelt. Der Ackermann Niebau hat demjenigen, welcher ihm seine Stieftochter lebend zurückbringt, eine Belohnung von 100 Thln. zugesichert. — Ueber das Wiederfinden der Anna Böckler will der „Tagesbote aus Böhmen“ zuverlässige Nachrichten erhalten haben, wonach dieselbe bei Kralowitz durch einen Urlauber einer Zigeunerbande entrisen sein soll. Von amtlicher Seite verlautet darüber noch nichts.

#### Zum Berliner Jahnsfest.

Ein doppelt felt'nes Fest ward jüngst begangen  
In Deutschlands Metropole — in Berlin,  
Ein Fest, das nicht nur herrlich angefangen —  
Nein, herrlich war es bis zum Schlusse hin!

Es war die Feier, Vater Jahns zu Ehren,  
Dem dort ein hehres Denkmal ward gestellt,  
Dem Mann, zu dem wir mit dem Rufe schwören:  
„Ein Deutschland über Alles in der Welt!“

Ein felt'nes Fest! — — Doch doppelt selten war es  
Aus einem Grund', bei dem ich gern verweile!  
So hört und staunt: Die erste Feier war es  
Woht in Berlin, die abließ ohne Reile!

(Eingefandt.)

Bei dem letzten hier selbst stattgehabten Brande hat sich wieder einmal recht deutlich gezeigt, daß manche Verordnung, die ein bei irgend einem Vorkommniß geregeltes Wesen zur Bestimmung hat, nur dem Namen nach, nicht aber in der That existirt. So schreibt z. B. § 3 der Feuerlösch-Ordnung für die Stadt Eibenstock vor, daß eine Arbeitermannschaft von 50 Personen, bestehend aus Zimmerleuten, Maurern zc. zu erhalten ist, die die Function hat, durch Abtragung brennender oder bedrohter Gebäude dem Feuer Einhalt zu thun. Von der Thätigkeit besagter Arbeitermannschaft war bei dem letzten Brande leider nicht viel zu verspüren, da die Betreffenden selbst ohne die nöthigen Werkzeuge (Aetze, Beile, Feuerhaken) erst auf der Brandstätte erschienen, als die hiesige Turner-Feuerwehr bereits die nöthige Arbeit verrichtet hatte. Ein Gleiches läßt sich von der mangelhaften Durchführung der Organisation (§ 5) sagen, die den Zweck hat, das nöthige Wasser den Spritzen zuzuführen, ohne des Umstandes zu erwähnen, daß die in § 6 angeführte Wachmannschaft von 30 Personen in der That gar nicht zu erspähen war. Um einem größeren Unglücke, wie es durch Vernachlässigung oft scheinbar geringfügiger Maßregeln herbeigeführt wird, vorzubeugen, bittet Eingefander Dieses, daß die Verwaltung hiesiger Stadt diese Punkte einer geeigneten Beachtung unterziehen möge, zumal § 10 der Feuerlösch-Ordnung unter „Allgemeine Vorschriften“ bestimmt, daß jeder im Alter von 18—40 Jahren stehende männliche Einwohner der Stadt zum Feuerlöschdienst verpflichtet ist.

## Bekanntmachung.

Im Drechsler'schen Gasthose zu Wildenthal sollen

Freitag, den 6. September 1872,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende auf Glashütter Forstrevier in den Forstorten: an der Hirzhecke, dem Glashüttenbache, der weißen Halle, dem krummen Wege, kalten Brunnen, der weißen Brücke, dem obern und niedern Buchkamm und am Carlsefelder Fußweg aufbereitete Hölzer als:

5	Raumkubikmeter weiche Nugscheite,	
19	" wandelbare harte Scheite,	
378	" gute	} weiche Scheite,
859	" wandelbare	
1290	" weiche Klöppel,	
266	" weiche Stöcke,	
2	" harte und	} Aeste,
90	" weiche	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königliches Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Glashütte,**

am 26. August 1872.

Wettengel.

Uhlmann.

## Bekanntmachung.

Im Geyer'schen Gasthose zu Hundshübel sollen

Montag, den 9. September 1872,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende auf Hundshübler Forstrevier in den Forstorten: am Brandgebäudeweg und Buchengarten Abth. 11 u. 68 aufbereitete Hölzer als:

1092	Stück Stämme von 10—18 Cent. Mittenstärke,	
376	" " " 19—25 " "	
93	" " " 26—35 " "	
335	" Klöpper " 12—15 " Oberstärke	} 3,5 Meter lang,
831	" " " 16—22 " "	
892	" " " 23—51 " "	
82	" Stangen " 13—15 " Unterstärke	
61	" " " 10—12 " "	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königl. Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Hundshübel,**

am 26. August 1872.

Wettengel.

Prasse.